

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 127.

Neuenbürg, Freitag den 11. August 1905.

63. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich: in Neuenbürg M. 1.20.
Durch die Post bezogen: im Orts- und Nachbarteilsverkehr M. 1.15; im sonstigen inländ. Verkehr M. 1.25; hierzu je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle Postämter und Postboten jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis: die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.; bei Auskunfterteilung durch die Exped. 12 Pf. Reklamen die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 1.
„Enztäler, Neuenbürg“.

Kundschau.

Nachdem die Einladung zur Marokko-Konferenz auch von Portugal und den Vereinigten Staaten von Nordamerika angenommen worden ist, haben nunmehr sämtliche Mächte, die in Marokko diplomatisch vertreten sind, mit alleiniger Ausnahme von Schweden und Norwegen, die Einladung angenommen.

H.-K. Berlin, 7. August. An der Studienreise nach Kamerun und Togo nehmen folgende Reichstagsmitglieder teil: Die Abgeordneten Fries, Pagemann, Semler (natl.), v. Böhlendorff (konf.), Dr. Brandt (freikonz.), Dr. Goller (freif.) und Storz-Heidenheim (Deutsche Volksp.).

Bei der Spremberger Eisenbahnkatastrophe sind, wie jetzt amtlich festgestellt ist, 14 Personen getötet und 4 verletzt worden. Nach einer Meldung des Berl. Tagbl. kann als festgestellt angesehen werden, daß die Schuld allein den inzwischen verhafteten Stationsassistenten trifft. Er war dienstlich nicht überlastet, sondern erst um 4 Uhr in den Dienst getreten, während sich das Unglück bekanntlich um 5 1/2 Uhr ereignete. Der Stationsbeamte war auch kein Kenner, sondern bereits 4 Jahre auf seinem Posten.

Berlin, 9. Aug. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Der beklagenswerte Eisenbahnunfall bei Spremberg ist nach einem Bericht der vom Eisenbahnminister entsandten Kommission durch den leitenden Stationsassistenten in Spremberg veranlaßt worden. Dieser ließ unbegreiflicherweise den Schnellzug in der Richtung nach Görlitz abfahren, trotzdem auf demselben Geleise der andere Schnellzug schon in der Anfahrt war. Er handelte damit den für den Zugverkehr auf eingleisigen Strecken bestehenden einfachsten klarsten Vorschriften entgegen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich alsdann gegen die Auffassung, als sei der Betrieb auf eingleisigen Linien nicht so sicher, wie auf zweigleisigen. Die Klagen der Presse über verspätete und ungenügende amtliche Berichterstattung werden dagegen vom Minister der öffentlichen Arbeiten als berechtigt anerkannt. Die angeordnete Untersuchung werde ergeben, inwieweit die bestehenden Verfügungen nicht ausreichend beachtet wurden. Schließlich schreibt das Blatt: Aus diesem beklagenswerten Unglück, dessen weitere Verfolgung der Staatsanwaltschaft übergeben wurde, allgemeine ungünstige Schlüsse auf die Betriebssicherheit der Staatsbahnen zu ziehen, durch die das reisende Publikum beunruhigt werden könnte, liegt keine Veranlassung vor, zumal bekannt ist, daß die preussische Staatsbahnenverwaltung ohne Rücksicht auf die Kosten dauernd bemüht ist, den höchstmöglichen Stand der Betriebssicherheit zu erreichen.

Berlin, 9. Aug. Nach der „Magdeb. Zeitung“ hat der Kaiser den Angehörigen der Opfer des Eisenbahnunfalls sein Beileid ausdrücken lassen.

Die offiziellen Resultate des großen Nordamerikanischen Bundesturnfestes in Indianapolis sind nunmehr bekanntgegeben. Sie bedeuten einen glänzenden Triumph der deutschen Turnerschaft. Die Resultate sind: 1. Sieger mit 95,4 Punkten Rehl, Männerturnverein München; 2. Sieger mit 95,1 Punkten Wolf, Turnklub Hannover; 3. mit 93,8 P. Mayer, Turnerbund Stuttgart; 4. mit 92,9 P. Schirmer, Turngemeinde Pforzheim; 5. mit 92,7 P. Berger, Frankfurt a. M. Ferner belegten die deutschen Turner noch den 9., 11. und 14. Platz im Gesamtklassement.

In Bordeaux stellte der Amateur Sonder einen neuen Weltrekord im Stabhochsprung auf, er sprang 3 m 75 cm und schlug den bestehenden Rekord damit um 6 Zentimeter.

Gegen die Fleischnot protestierten gestern abend 26 überfüllte Volksversammlungen in Berlin und 14 Boroiten. Die Referate hatten Reichstags-

abgeordnete, Stadtverordnete und Vertrauensleute der sozialdemokratischen Partei übernommen. In allen Versammlungen gelangte einstimmig eine Resolution zur Annahme, in welcher eine unbeschränkte Einfuhr von ausländischem Schlachtvieh nach denjenigen Orten verlangt wird, wo durch ausreichende Kontrolle des Schlachtviehes und durch gute Fleischbeschau Sicherheit gegen die Einschleppung von Viehseuchen und ansteckenden Krankheiten gegeben ist.

H.-K. Ruffstein, 8. Aug. (Friedrich-List-Denkmal.) Dieser Tage versammelten sich hier Mitglieder des Denkmal-Komitees, um über Einzelheiten hinsichtlich der Ausführung des Friedrich-List-Denkmal zu beraten. Sodann wurde beschlossen, das Denkmal, zu welchem auch König Wilhelm von Württemberg einen Beitrag gab und zu dem gemäß dem Beschlusse der Landstände auch ein württ. Staatsbeitrag gewährt wird, am 30. November 1906, dem 80. Todestage des großen Schwaben, zu enthüllen.

Karlsruhe. Aus Deutsch-Südwestafrika zurückgekehrt ist die evang. Krankenschwester Stephanie Bader von hier. Als eine der ersten der sich freiwillig meldenden Krankenschwestern und als bisher einzige Badenerin war sie seinerzeit auf den südwestafrikanischen Kriegsschauplatz geeilt, wo sie im Windhuker Etappenlazarett und in der Pflege der Typhuskranken in der Gemeinde tätig war. Jetzt, nach 14 monatiger pflichtvoller und selbstloser Hingabe ist sie als Retonvaleszente von der Malaria mit dem Boermannsdampfer heimgekehrt und den Ihrigen wieder gegeben worden. Doch fand sie leider die Mutter nicht mehr am Leben, die wenige Wochen vor der Rückkehr der Tochter, ohne daß dieser Nachricht gegeben werden konnte, dahingeshieden war. Schwester Bader, die mit Aufopferung der eigenen Gesundheit sich der Pflege der deutschen Krieger und der Kranken Windhuk gewidmet, ist entschlossen, wieder und zwar für immer in das deutsche Afrika zurückzukehren, um einem Farmer in der Nähe Windhuk als Gattin zu folgen.

Baden-Baden, 7. Aug. Der frühere Besitzer des Gasthofs „Zum Kaiserhof“ ist in der Nacht vom Samstag auf Sonntag von hier verschwunden. Er soll 10 000 M., die er vorher geliehen hatte, mitgenommen haben. Vor wenigen Tagen war der „Kaiserhof“ in andere Hände übergegangen.

Die Friedenskonferenz.

Portsmouth, 9. August. Die Friedenskonferenz hat heute vormittag 10 Uhr im Marinearsenal begonnen, wohin sich die Delegierten unter einer Bedeckung von Marinetruppen begaben. Die Beglaubigungsschreiben wurden ausgetauscht und in Ordnung befunden. Eine Marinewache wird während aller Sitzungen der Konferenz vor dem Gebäude aufgestellt werden.

Berlin, 10. Aug. Einem Telegramm aus New-York zufolge bekundeten sich die russischen und japanischen Friedensunterhändler äußerlich guten Willens. Namentlich die Russen kommen den Japanern geflissentlich entgegen. Bei unbeteiligten Beobachtern herrscht der Eindruck, daß im Grund beide Parteien an das Gelingen des Friedenswerks glauben. Die Russen scheinen bereits Zugeständnisse zu machen, solange der Schein gewahrt bleibt. Eine große Rolle bei den Verhandlungen soll die künftige Stellung Chinas spielen.

Zu den Friedensverhandlungen.

Der 9. August 1905 wird als der Tag, an dem die Friedensverhandlungen zwischen Rußland und Japan in einer ersten Sitzung der beiderseitigen Bevollmächtigten in Portsmouth bei New-York eröffnet worden sind, denkwürdig bleiben. Das öffentliche Vorbild zu den Beratungen war dadurch getrübt worden, daß beide Teile in ihren Mitteilungen an die amerikanische Presse schroff entgegengesetzte An-

schaunungen verlauten ließen und nur in einem Punkte einig schienen, in dem Borgefühl eines sichern Mißerfolges ihrer Arbeit. Diese unglücklichen Eindrücke sind in letzter Stunde durch das persönliche Hervortreten des Präsidenten der Vereinigten Staaten gemildert worden. Hr. Roosevelt hat sich redlich bemüht, eine erste Begrüßung zwischen den Unterhändlern der kriegführenden Mächte so zu vermitteln, daß die Grundstimmung auf beiden Seiten veröhnlicher wurde; und es ist ihm gelungen, wenigstens den Eintritt in die Besprechungen der Form nach freundlich zu gestalten.

Sachlich bleiben allerdings Schwierigkeiten zu überwinden, für die einstweilen noch niemand einen Ausweg sieht. Japan will nicht nur auf den Ersatz seiner Kriegskosten nicht verzichten. Es will sich auch anscheinend diese Geldforderung nicht, sei es ganz, sei es zum Teil, auf die ihm zufallenden erheblichen Wertobjekte, wie das gesamte Material der manchsüchischen Bahnen oder die an Naturschätzen reiche Insel Sachalin, anrechnen, sondern es verlangt Auszahlung einer Kriegsschuldigung in bar. Für die Annahme dieser Bedingung ist aber Rußland noch nicht mirbe genug. Auch würde Hr. v. Witte, selbst wenn um die Sache, also um die Beschaffung von Geldmitteln für Japan nicht herumzukommen sein sollte, mindestens eine Form zu finden haben, in der die Flüssigmachung der Summen äußerlich und finanztechnisch nicht als Zahlung einer russischen Kriegsschuld an Japan erkennbar wäre, — eine ware Rätselaufgabe. Wäre diese gelöst, so würde die Vereinbarung der sonstigen Friedensbedingungen verhältnismäßig leicht sein. Einstweilen kann man beim Prophezeien über das Ergebnis der Verhandlungen von Portsmouth nicht weiter gehen als bis zu der Annahme, daß die russischen und japanischen Bevollmächtigten es möglich finden werden, nach mündlicher Aussprache die nach ihrer Ansicht für Rußland wie für Japan annehmbaren Bedingungen schriftlich abzufassen und vielleicht ein gemeinsames Protokoll darüber ihren Regierungen zur weiteren Beschlussfassung vorzulegen. Damit wäre immerhin für die friedliche diplomatische Auseinandersetzung, die ja doch früher oder später kommen muß, ein gutes Stück Vorarbeit geleistet und der allen Mächten peinliche Eindruck eines Fiaskos der so mühsam herbeigeführten Konferenz vermieden.

Auch die Frage des Waffenstillstandes ist noch in der Schwebe. Beide Teile, Japan noch mehr wie Rußland, haben ein Interesse daran, den Abschluß der Bewegungen auf dem Kriegsschauplatz nicht vor dem Eintritt eines neuen wichtigen, vielleicht entscheidenden Ereignisses herbeizuführen. Die Armee des Generals Linewitsch hofft auf einen Erfolg, die japanischen Führer betreiben ihrerseits die völlige Einschließung und Entwaffnung des letzten russischen Heeres in Ostasien. Der Ruf „Die Waffen nieder“ erscheint bei solcher Sachlage verfrüht.

Württemberg.

Eine neue Signalordnung tritt am 15. Aug. für die württemb. Staatsbahnen in Kraft. Dieselbe enthält eine Darstellung und Beschreibung der durch die Signalordnung für die Eisenbahnen Deutschlands vom 5. Juli 1892/23. Mai 1898 vorgeschriebenen Signale, die auf den württ. Staatsbahnen eingeführten besonderen Signale, sowie die Ausführungsbestimmungen zur deutschen Signalordnung und zu den Sondersignalen. Die bisherige Signalordnung tritt mit dem bezeichneten Tag außer Wirksamkeit. Die neuen Signale haben, von einzelnen besonders bezeichneten Ausnahmen abgesehen, außer auf den württ. Staatsbahnen auch auf den badischen, den bayerischen, den bayerisch-pfälzischen, den Reichsbahnen in Elsaß-Lothringen und der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn Gültigkeit. Auf Grund dieser Signalgemeinschaft ist eine Ausstattung des Zugpersonals mit den Signalordnungen der Nachbarbahnen überflüssig.

Heilbronn, 10. Aug. Der Raubmörder Mogler ist, wie in der Neckarzeitung berichtet wird, von der K. Heilanstalt Weinsberg wieder zurück nach Heilbronn in das Untersuchungsgefängnis des K. Landgerichts verbracht worden. Mogler war am 1. August zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach Weinsberg überführt worden. Bei der Kürze seiner Internierung dort ist anzunehmen, daß die Beobachtungen noch nicht abgeschlossen sind und die Rückbeförderung nur erfolgte, weil Mogler in der Heilanstalt nicht sicher genug verwahrt werden konnte. Daß diese für solche Fälle doch weniger eingerichtet ist, beweist die jüngst erfolgte Flucht eines ebenfalls zur Beobachtung dort internierten Untersuchungsgefangenen. Die ärztlichen Beobachtungen bei Mogler sollen übrigens von Weinsberg aus zunächst hier weitergeführt werden.

Cannstatt, 10. August. In selbstmörderischer Absicht stürzte sich gestern vormittag ein verheirateter Eisengießer von hier über die Königsbrücke in den Neckar und verschwand in den Wellen. Die Leiche wurde bald darauf gelandet.

Göppingen, 9. Aug. Das große Dampfagewerk von Weber, das vor einigen Wochen bis auf den Grund wiederbrannte, wodurch ein Schaden von annähernd 200 000 M. entstand, soll nicht mehr an der ursprünglichen Stelle aufgebaut werden. Es wird hinter dem Reglerischen Anwesen zu stehen kommen. Sämtliche Arbeiter sollen, um nicht brotlos zu werden, an dem Neubau beschäftigt werden.

Göppingen, 10. Aug. An dem Bahnübergang an der Rastachmühle, zwischen Ubingen und Ebersbach, fuhr gestern abend gegen 10 Uhr der Dienstmacht Johann Fröscher aus Baireit mit einem mit 2 Pferden bespannten Wagen gerade in dem Augenblick über das Geleise, als der Lokzug heranbrauste. Die Pferde waren schon über dem Bahngeleise, als der Zug den Wagen erfaßte. Fröscher wurde überfahren und getötet, der Wagen gänzlich zertrümmert. Die Pferde erlitten keine Verletzung.

Der Postsekretär Karl Müller von Göppingen ist von der Leiterspitze in den Alpen, unweit der Memminger Hütte, abgestürzt und starb. Die Leiche liegt im Bach im Ledtal. Der Absturz dürfte wohl schon am vorigen Freitag geschehen sein, da der Vermisste schon seit 4 Tagen gesucht wird. (Die Leiterspitze, 2752 Meter hoch, zwischen dem Ledtal und dem Kelberg gelegen, wird gewöhnlich von der Memminger Hütte, 2246 Meter, bei den Steibseen, oder auch von Gramais oder Zams aus erstiegen. Die Besteigung ist für Geübtere nicht schwierig, der Blick von der Spitze ist in die Nähe und Ferne prachtvoll.)

Heidenheim, 9. August. Gestern blieb der Papierdrache des 9jährigen Knaben Heinle, Sohn des Fabrikarbeiters Heinle, an einer elektrischen Leitung hängen. Der Knabe erkletterte, trotz der Warnung des in der Nähe stehenden Bahnwärters die Stange, berührte den Draht, wurde heruntergeschleudert und schwer verletzt weggetragen. Derselbe wird wohl schwerlich mit dem Leben davontommen.

Neckarjulin, 5. August. Die Trauben machen bei dem für ihre Entwicklung überaus günstigen

Wetter erfreuliche Fortschritte. Ihr jetziger Stand berechtigt zu den besten Hoffnungen. Der kürzlich niedergegangene Regen hat dem Nebgelände recht gut getan. Die Reben sehen saftgrün aus; die Trauben sind ausgewachsen; die Frühlorten saugen schon an sich zu färben. Von Blauskrankheiten und Pilzgefahren, über welche in der Rhein-, Saar- und Moselgegend so geklagt wird, ist hier glücklicherweise weniger zu spüren.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

An der diesjährigen Vorprüfung zur Bauwerkmeisterprüfung hat sich u. a. Emil Gaiser von Neuenbürg (Sohn des Kaufm. W. Gaiser) mit Erfolg beteiligt.

Wildbad, 10. August. Der gestrige Abend brachte uns ein Kirchenkonzert in der evangel. Stadtkirche, das für Freunde der Kirchenmusik als ein in hohem Grade gelungenes bezeichnet werden darf. Auf der Orgel sah Hr. Hesselbarth aus St. Petersburg, der 3 Orgelstücke vortrug, die Toccata und Fuge von J. S. Bach, die nur von einem Meister ersten Ranges so tadellos wiedergegeben werden kann, wie es gestern geschah, ferner den charakteristischen Trauermarsch und Seraphimengefang von Guilmant und ein Finale von Saint-Saëns. Der Gesang war vertreten durch die Sopranistin Fräulein Bradenhammer aus Stuttgart, die 3 Arien mit kräftiger, klarer Sopranstimme und musterhafter Aussprache vortrug. Außerdem wirkten 2 Mitglieder der hiesigen Kurlapelle mit, Hr. Haßfurtner als Violinist und Hr. Wajewitz als Harfenist. Sämtliche Vorträge kamen tadellos zu Gehör. Sichtlich befriedigt verließen die leider nicht allzu zahlreichen Zuhörer die Kirche. Wir sind für die Darbietung umso dankbarer, je seltener hier Kirchenkonzerte sind. Der Reinertrag des Konzerts wurde für die Armen bestimmt.

Sonderzug nach Wildbad. Wir machen auf den nächsten Sonntag den 13. ds. von Stuttgart Hauptbhf. über Calw nach Wildbad abgehenden Sonderzug aufmerksam. Dieser Zug verläßt Stuttgart Hauptbhf. um 6.15 vorm., erreicht Wildbad um 9.18 vorm., geht dort wieder ab um 8.38 abends und trifft in Stuttgart Hauptbhf. um 11.46 nachts ein. Eine Fahrkarte mit 45tägiger Gültigkeit kostet ab Stuttgart nach Calw und zurück 2. Klasse 3 M., 3. Klasse 2 M., nach Liebengell 3.40 bzw. 2.20 M., nach Wildbad 5.30 bzw. 3.40 M.

Neuenbürg, 9. Aug. In den Nächten vom 9. bis 14. Aug. treten in manchen Jahren zahlreiche Sternschnuppen auf, und auch heuer werden um den 10. Aug. manche von den feurigen Boten aus den Fernen des Weltalls zu beobachten sein, wenn die Witterungsverhältnisse günstige sind. Das Volk bezeichnet diese Sternschnuppen als die Tränen des heiligen Laurentius. Man weiß, daß diese Meteore zum Teil von einem Kometen stammen, der im Jahr 1862 genau beobachtet worden ist. Sie umkreisen die Sonne als ihren Zentralkörper und alle Jahre trifft die Erde in ihrer Bahn mit der Bahn dieser Sternschnuppen zusammen, so daß manche dieser Körper in die Luftkugel der Erde gelangen, in ihrem

Lauf gehemmt und als glühende Sterne dem Auge sichtbar werden.

H. Neuenbürg, 9. Aug. (Eingekandt.) Am vergangenen Sonntag fand hier in den Räumen der „Restauration Red“ das Sommerfest der sozialdemokratischen Partei des Bezirks Neuenbürg statt. Ursprünglich war die Abhaltung auf dem herrlichen, schattigen Maienplatz geplant, da man aber die Launen des Jupiter Pluvius nicht abwarten wollte, so entschloß man sich noch in letzter Stunde zur Abhaltung in oben genannten Lokalitäten. Mittags 1/23 Uhr marschierte unter den herrlichen Klängen der hiesigen Feuerwehrkapelle eine stattliche Schar Genossen von der Restauration Rosler aus in das schon dicht besetzte Festlokal, um hier im Kreise ihrer Kampfgenossen ein fröhliches Fest zu begehen. Nach Begrüßung der Anwesenden und Eröffnung der Festversammlung durch den Bezirks-Vertrauensmann, Genosse Ainar-Birkenfeld, ergriff unser Landsmann und Landtagsabgeordneter Luz-Baden-Baden das Wort, der auch in würdiger und kerniger Weise als Festredner seiner Sache gerecht wurde. Kurz erwähnt, freute er sich über das in letzter Zeit so rasche Anwachsen der Sozialdemokratie in seinem herrlichen Heimatal (Enztal) und berührte u. a. auch die verhehlte, kümmerliche, christlich-soziale Arbeiterorganisation, sowie die heuer vielfach entstandenen Frauenbewegungen und Frauenrechte und meinte, daß sie unersetzlich mit voller Kraft unterstützt werden sollen. Zum Schluß appellierte er an die Festversammlung, sich immer und immer mehr zusammenzuscharen, denn nur durch Einigkeit könnten unsere Bestrebungen gehet und gefördert werden. Es entsetzte von einer 250 Personen starken Versammlung einen nicht enden wollenden Beifall, worauf zur Anerkennung auf ihn ein Hoch ausgebracht wurde. Im Anschluß daran spielte die schneidige Feuerwehrkapelle die Arbeiter-Marseillaise. Nach noch einigen Gedicht-, Gesangs- und Musikvorträgen brach nur zu schnell der Abend herein und mahnte die auswärtigen Genossen zum Heimgange, von denen ein jeder des Dankes voll war über das schön verlaufene Sommerfest.

Neuenbürg, 10. Aug. In Birkenfeld sprach ein reisender Knecht um Arbeit vor, wurde in einem Bauernhaus eingestellt und erhielt seine Schlafkammer angewiesen. Als am Morgen der Bauer den Knecht zur Arbeit wecken wollte, war derselbe verschwunden und mit ihm der Sonntagsanzug und andere Sachen des Herrn. — In Dobel hielt sich in der letzten Zeit ein Schwindler auf und prellte mehrere Witt um die Zeche. Er gab sich für einen erholungsbedürftigen Münchener Kaufmann aus.

Birkenfeld, 10. Aug. Am Dienstag abend zwischen 7 und 8 Uhr stürzte ein lebiger, in den fünfziger Jahren stehender Tagelöhner aus Allenfeld, als er bei dem Bauer Gottlieb Bollmer um Arbeit nachsuchte, so unglücklich die Stiege herab, daß er bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. Der Verunglückte ist gestern morgen gestorben, ohne daß Bewußtsein wieder erlangt zu haben. (Pf. Anz.)

Liebengell, 8. August. Besondere Wirkung erzielte das Meteor, das am 3. d. M. unser Land

Die Graphologin.

Novelle von E. v. Dornau.

41

(Nachdruck verboten.)

Langsam noch plauderte das originelle alte Fräulein weiter; aber es würde Dich ermüden, heute noch mehr davon zu hören, wie auch ich gestern Abend nach all den neuen Eindrücken und der Reise bei großer Hitze sehr ermüdet war und mich sofort nach aufgehobener Tafel auf mein Zimmer zurückzog.

Wie herrlich war aber heute früh das Erwachen nach völlig traumlos durchschlummerter Nacht! Ein lange nicht mehr gekanntes Gefühl des Wohlbehagens erfüllte mich; durch das offene Fenster drang die erquickende Waldluft, die Vögel jubilierten und die Sonne warf goldige Strahlen durch die Vorhänge, die zu winteln schienen: Komm heraus! Sie brauchten nicht lange zu rufen, bald huschte ich seelenvergnügt durch den langen Korridor, die Treppe hinunter ins Freie. Mein dunkles Reiseskleid war mir gar zu düster erschienen für den strahlenden Sonntagmorgen; so hatte ich eilig ein leichtes, weißes Gewand dem Koffer entnommen, meinen großen Hut aufgesetzt und mir mit einem Blick in den Spiegel — voll Beschämung gesteh' ich's! — gesagt, daß beides mir gut stehet.

Es war noch sehr früh, und der weitaus größte Teil der Kurgäste lag wohl noch im süßen Schlummer. Nur der unermüdete Oberlehrer pendelte schon in

der Veranda auf und nieder. Ich aber flog hinaus in die schöne, sonnige Welt draußen. O, wie war das herrlich! Bequeme Promenadenwege führten vom Kurhaus aus nach allen Richtungen in den Wald. Ich schlug aufs Geratewohl einen solchen ein, der eine Zeit lang neben der Waldhauffee entlang führte, dann abbog und in sanften Windungen, immer im Walde aufsteigend, bald die mäßige, pavillongetränzte Höhe erreichte. Vor dem Pavillon war ein halbrunder Platz ausgeholzt, und ungehindert schweifte mein Blick über ein niedriges Geländer hinweg über das liebliche Bild zu meinen Füßen: das halb im Walde verborgene stattliche Kurhaus mit seinen Türmchen und Erkern, das freundliche Dorf weiter unten im Tal, das eingebettet liegt zwischen Gärten und Feldern, bis dahin, wo wieder der große, dunkle Wald von den Höhen hinabsteigt — ab und zu aufblühend wie Silberfunken aus all dem tauendsternschattierten Grün der Wasserlauf des kleinen Gebirgsflusses, der das Tal so lieblich durchströmt — und über dem allen der leuchtende Sonnenschein und ein so tiefblauer Himmel, wie ich armes Stadtkind ihn seit langen, langen Jahren nicht mehr gesehen habe. — Wo flieh da der Ernst, die Würde meiner beinahe fünfundsiebzig Jahre? — Laut aufjauchzen mußte ich, und ein kindischer Uebermut erwachte plötzlich in mir, daß ich den Hut vom Kopfe riß und in die Luft warf, während ich lustig umhertanzte auf dem lieblichen sonnigen Plätzchen — dann kam eine ernstere Stimmung über mich in dieser heiligen Sonntagfrühe; ich setzte mich auf das Ge-

länder, faltete die Hände und vertiefte mich in die göttliche Schöne der Natur. Die Glocken der Dorfkirche begannen zu läuten: da verstummte der frische Chor der kleinen Waldsänger, wie erschauernd in Andacht. Ein weißer Schmetterling gaukelte sonnen-trunken über das niedrige Gebüsch und ließ sich wie traumverloren auf meiner Hand nieder, ganz zu-träulich.

„Psyche!“ sagte da plötzlich eine gedämpft klingende Männerstimme. Ich fuhr erschrocken herum, der Schmetterling flog davon, und ich starrte in das Gesicht eines Herrn, der auf dem weichen Waldboden unhörbar näher gekommen war. Als er jetzt den Hut abnahm, erkannte ich den schönen, polnischen Künstler, den mir Fräulein Liliensiel am vergangenen Abend vorgestellt hatte. Er entschuldigte sich mit höflicher Gewandtheit wegen des Schrecks, den mir sein plötzliches Erscheinen verursacht — er mußte deutlich genug auf meinem Antlitz zu lesen gewesen sein! Ich sagte mich nun auch, obgleich es mir ein sehr peinlicher Gedanke war, daß der Fremde meine kindische Fröhlichkeit und meine süße Andacht belauscht habe — der dunkle Waldweg, auf dem er gekommen, tat sich seitwärts, schaurgerade auf der Höhe entlang laufend, auf, — er mußte mich schon längere Zeit gesehen haben. Auch jetzt hestete er seine stehenden, schwarzen Augen hartnäckig auf mein Gesicht, während wir einige gleichgültige Redensarten austauschten. Das wurde mir lästig; die Stimmung hatte er mir ohnedies gestört; ich sekte meinen Hut wieder auf, erhob mich von meinem lustigen Sitze und ging mit

Neuenbürg.
Bekanntmachung,
betreffend Sammlungen für die Hagelbeschädigten einzelner Gemeinden.

In den letzten Tagen sind im Enztäler Aufrufe zur Beifügung von Gaben für die Hagelbeschädigten der Gemeinde **Almersbach** auf Veranlassung eines Hilfskomitees dieser Gemeinde erlassen worden. Außer Almersbach ist indes von demselben Gewitter eine Reihe anderer Gemeinden schwer betroffen worden, zu deren Gunsten mit gleichem Recht wie für Almersbach je eine besondere Sammlung veranstaltet werden könnte. Infolge Weisung der **K. Zentralleitung** machen wir darauf aufmerksam, daß durch die Veranstaltung von Sonder-sammlungen für eine einzelne Gemeinde die Einheitlichkeit und Gleichmäßigkeit der Hilfeleistung der hierzu berufenen Zentral-leitung des Wohltätigkeitsvereins für die bedürftigen Gewitter-beschädigten des ganzen Landes durchbrochen und die große Zahl der übrigen, teilweise noch viel schwerer betroffenen Gemeinden in empfindlicher Weise geschädigt wird. Wir empfehlen, die dem Gewitterbeschädigten zugedachten Gaben nicht einer einzelnen Gemeinde, sondern der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins zukommen zu lassen, welche dieselben unter den Beschädigten des ganzen Landes je nach deren Bedürftigkeit zur Verteilung bringen wird.

Den 9. August 1905.

K. gemeinschaftliches Oberamt.
Hornung. Uhl.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Calmbach belegenen, im Grundbuch von Calmbach Heft 113 Abteilung I Nr. 1 und 2 und Heft 114 Abt. I Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Gottlob Friedrich Barth**, Gottlob Friedrichs Sohn, Sägers in Calmbach und dessen Ehefrau **Katharina Elisabeth**, geb. Baumann daselbst, eingetragenen Grundstücke:

Stoßwerkseigentum an Gebäude Nr. 87 1 a 87 qm Wohnhaus mitten im Dorf an der Viehgasse, bestehend in dem dritten untern Teil am Wohngebäude, dem dritten Teil am Anbau und Hofraum mit der Hälfte der gegen den Ort gelegenen Kammer,
ein Drittel an Parzelle Nr. 110 3 a 60 qm Garten alda
gemeinderätlicher Schätzungswert beider Grundstücke 1500 M.
Parzelle Nr. 564/4 5 a 98 qm Acker in
Zerschäckern 150 M.
zusammen 1650 M.

am Montag den 25. September 1905
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Juli 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 7. August 1905.

Kommissär: Bezirksnotar Oberdorfer.

Neuenbürg.
Schönes Dehndgras
verkauft
Albert Weiß.

Formulare
zu
Fleischschaugebühren-
Einzugsregistern
(Auszug a. d. Tagbuch)
sind zu haben bei
C. Mech.

Fleißiger, solider
Langholz-Fuhrmann
zu sofortigem Eintritt bei hohem Lohn gesucht.
Rob. Bürkle, Dampfzägewerk
Pforzheim-Würmtal.

Suche per sofort ein tüchtiges
Küchenmädchen,
welches auch melken kann,
wegen Erkrankung des jetzigen.
Monatslohn M. 20.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Evangelischer Bund.
Sitzung des Komitees
und der
Vertrauensmänner
Montag den 14. August
nachm. 4 Uhr.
Pfarrer Siegel.

Bezirkswohltätigkeits-
Verein.

Vorstandssitzung:
Montag den 14. August
abends 7/8 Uhr
im Gasthof zum „Bären“ in
Neuenbürg.

Verwilligungen.
Mitgliederversammlung:
ebenda abends 6 Uhr.
Bericht über das Rechnungs-
jahr 1904/05. Anh.

Schützen-Verein
Neuenbürg.

Nächsten Sonntag
den 13. ds. Mts.
findet das
Nachbarschafts-
schießen

in Pforzheim statt. Die Be-
dingungen sind die wie bisher
bei den Nachbarschaftsschießen
üblichen. Abfahrt ab hier
12.21.

Zahlreiche Beteiligung er-
wünscht.

Der Schützenmeister.

Das Uebungsschießen vom
13. wird auf 20. d. M. ver-
schoben und findet dement-
sprechend das 11. Beserschießen
erst am 3. Sept. statt.

Turn-Verein Neusäß.

Zu unserem am
Sonntag, 13. Aug.
im Falle günstiger
Witterung an der
Landstraße zwischen hier und
Rotensol stattfindenden

Waldfest

laden wir hiemit Freunde und
Gönner der Sache höflichst ein.

Bei ungünstiger Witterung
8 Tage später.

Von 8 Uhr ab
Tanz-Unterhaltung
im „Löwen“

Neuenbürg.

Tagelöhner,

sol. tücht. Arbeiter, in meine
Gießerei für dauernde Arbeit
per sofort oder später gesucht.

Fr. Waldbauer
Bügelisenfabrik u. Eisengießerei.

Auf 1. Sept. oder Oktober
wird nach Gannstatt in kleine
Familie ein ordentliches

Mä d c h e n

gesucht. Zu erfragen Post-
agentur Schwann.

Schwemmsteine
-Hubaleck & Co.
Weissenthurm a. Rhein.

Wildbad.
Sonntag den 13. d. M.
Zweites Grosses Feuerwerk
in den Enz-Anlagen.
Extrazug zur Rückfahrt.

Pfinzweiler, den 11. August 1905.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an
dem schweren Verluste unseres I. Vaters,
Groß- und Schwiegervaters
Ludwig Fr. König
Gemeinderat,
für die zahlreiche Leichenbegleitung zur letzten
Ruhestätte, insbesondere seiner Mitcollegen wie für
die ehrenvolle Kranzspende seitens des Hrn. Orts-
vorstehers, sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg—Langenbrand.
Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde
und Bekannte zur
Feier unserer Hochzeit
auf Samstag den 12. August ds. Js.
in das Gasthaus z. „Bären“ in Neuenbürg
und zu unserer
Nachhochzeit
auf Sonntag den 13. August ds. Js.
in das Gasthaus z. „Löwen“ in Langenbrand
freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persön-
liche Einladung anzunehmen zu wollen.
Albert Fester, Neuenbürg.
Marie Pittus, Langenbrand.

1 oder 2 tüchtige
Hollgatterläger
finden dauernde Beschäftigung.
J. G. Reinhard Sohn
Neuwied a. Rh.

Einige tüchtige
Kreissäger,
besonders solche, welche im
Eichenparlett-Zuschneiden be-
wandert sind, finden dauernde
Beschäftigung.
A. Gromer
Holzindustrie, G. m. b. H.
Bruchsal.

Ein schönes Kind
hat zu verkaufen
Friedr. Schmid, Koblbergel.

Billige Backsteinkäse
mit kleinen Fehlern beschotete, ver-
sendet, so lange Vorrat, per Pfund
zu 22 S in jedem Quantum unter
Nachnahme die
Käseerei Neuningen
Ott. Leonberg.

Ansichts-
Postkarten
in schöner Auswahl empfiehlt
C. Mech.